

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Band: 29 (1925-1926)
Heft: 11

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bensalter die Zeit der Laten. Ein gereifter Mensch würde kaum mehr Genüge finden an dem, was ihn, als er jung war, glücklich machte.

Ruhe nicht vergangene Tage,
Nicht verschwundene Zeit zurück,
Leb der Gegenwart und Klage
Nimmer um verschwundnes Glück!

Das Alter wieder, das sich mehr nach Beschaulichkeit und Ruhe sehnt, kann sich in den Kampfzeiten des Lebensommers nicht mehr zurechtfinden. So ist für jedes Lebensalter

gefordert, daß es seine Lust, sein Leid habe. Wenn wir uns keinen Täuschungen hingeben, sondern stets dem Grundsatz huldigen, die Gegenwart zu schätzen und ihr alles Gute abzugewinnen trachten, das möglich ist, dann werden wir jedes Lebensalter, in das wir eintreten, für das glücklichste halten.

Wer unverletzt im Herzen noch den Traum der Jugend trägt,

Wen Feuer der Begeiß'tung noch umstrahlet,
Der, der ist jung, der lebt im ew'gen Frühling,
Mag Silberhaar um seine Schläfe spielen. —

Humoristisches.

Gelehrten-Anekdoten.

Der berühmte Physiologe Karl Ludwig, einer der ersten Gelehrten seines Faches, machte einst im Kolleg Experimente mit einem Frosch. Als er das Gehirn des Tieres mit einem Scherenschnitt entfernte, machte der Frosch eine außerordentlich starke Reflexbewegung, entschlüpfte den Händen Ludwigs und sprang einem in der ersten Reihe sitzenden Zuhörer direkt ins Gesicht. Während die Studenten darob in stürmisches Gelächter ausbrachen, bemerkte Ludwig lächelnd: „Sie sehen also, meine Herren, wie wenig Gehirn dazu gehört, um ein ganzes Auditorium in Heiterkeit zu versetzen.“

Rudolf Virchow war als Examinator sehr gefürchtet. Er hatte die den Studenten sehr unsympathische Gepflogenheit, einen Prüfungskandidaten nach drei nicht beantworteten Fragen durchfallen zu lassen. Einem Russen, der die deutsche Sprache nur sehr mangelhaft beherrschte, gab er bei Beginn der Prüfung ein mikroskopisches Präparat und fragte: „Nun, was haben Sie da vor sich?“ — „Das ist der Ljebber“, stieß der Russe hervor. Darauf Virchow: „Erstens heißt's nicht Ljebber, sondern Leber, zweitens heißt's die Leber, drittens ist es die Lunge und viertens können Sie geh'n.“ Die Prüfung war beendet.


Ein anderes Mal fragte Virchow einen Kandidaten: „Was wissen Sie mir von der Funktion der Bauchspeicheldrüse zu sagen?“ Diese Frage war sehr verfänglich, denn über

das Wesen dieser Drüse tappte man damals noch völlig im Dunkeln. Verlegen erwiderte der Kandidat: „Verzeihen Sie, Herr Professor, ich kann mich im Augenblick nicht darauf besinnen, aber vor der Prüfung habe ich es noch genau gewußt.“ — „Das ist aber jammer-schade“, meinte Virchow sarkastisch, „Sie sind der einzige lebende Mensch, der es bisher gewußt hat, und ausgerechnet Sie müssen es wieder vergessen.“

Der Anatom Wilhelm His in Leipzig prüfte einst einen Studenten, der, des ungünstigen Ausgangs der Prüfung bewußt, sich wenigstens einen humorvollen Abgang sichern wollte. His fragte ihn: „Was wissen Sie mir von der Speiseröhre zu sagen?“ Zum Verständnis sei bemerkt, daß Larynx der Kehlkopf und Pharynx der Schlund ist und daß beide Organe nichts mit der Speiseröhre zu tun haben. Der Student erklärte nun: „Der Larynx, auch Pharynx genannt, schlängelt sich dreimal um die Wirbelsäule herum, um dann spurlos im Magen zu verschwinden.“ — „Und Sie schlängeln sich hinaus!“ bemerkte His trocken.

* * *

„Aber lieber Mann, warum hast du denn die Kinder zu Bett gebracht?“ — „Weil sie mich bei der Arbeit störten, liebe Frau!“ — „Haben sie sich denn gerne auskleiden lassen?“ — „Nein, der da im Eck? (Sieht näher hin.) Nun, das begreift sich; das ist ja des Nachbars Frikchen!“ —

Redaktion: Dr. Ad. Wögtlin, Zürich, Muhlstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz, Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 160.—, 1/2 Seite Fr. 80.—, 1/4 Seite Fr. 40.—, 1/8 Seite Fr. 20.—, 1/16 Seite Fr. 10.—, für ausländ. Ursprung: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.